

# Flüchtlinge entscheiden das Schicksal Europas

Eine deprimierende Überlegung von Gerd Eisenbeiss

Bonn, 19. Juli 2017

Während Anhänger eines zusammenwachsenden Europas die neue Partnerschaft zwischen Macrons Frankreich und Merkels Deutschland feiern, sammelt sich an Italiens Küsten Dynamit gegen das Projekt.

Es sind die Menschen, die vor Krieg und Not nach Europa fliehen, die unwillentlich Europas Einigung sprengen können. Der Mechanismus wird anhand einiger Zahlen transparent: 2016 kamen 180.000 Menschen über das Mittelmeer nach Italien, wo sie auch jetzt noch fest sitzen; im Jahr 2017 werden es mit Sicherheit mehr als 200.000 zusätzliche Flüchtlinge. Die Italiener werden vermutlich Anfang 2018 wählen; die Umfragen zeigen seit längerem, dass die PD, die pro-europäische Partei Renzi und Gentilonis, mit knapp 30% knapp hinter der europa-feindlichen Partei Cinque Stelle liegt. Die ebenfalls anti-europäische, in Teilen faschistische LEGA liegt bei knapp 15%.

D.h.: wenn der Flüchtlingsstrom nicht stoppt oder in andere EU-Staaten weitergeleitet werden kann, hat das Mitte-Links-Lager um die PD keine Chance, eine leidlich pro-europäische Regierung zu bilden - auch nicht mit der eher prinzipienlosen Berlusconi-Partei Forza Italia.

Eine Entlastung Italiens durch Weiterleitung der Flüchtlinge wird es höchstwahrscheinlich nicht geben; der Widerstand gegen die Aufnahme von Flüchtlingen ist insbesondere (aber nicht nur!) im Osten der EU knallhart. Auch die skandinavischen Länder sind nicht mehr aufnahmebereit, Frankreich blockt ebenfalls und Deutschland will vor der Bundestagswahl alles vermeiden, was der AFD neuen Auftrieb geben könnte.

Ein Stopp der Immigration über das Mittelmeer ist nur zu machen, wenn man humanitäre Skrupel und das Völkerrecht ignoriert. Österreichs Außenminister

(und wahrscheinlich demnächst neuer Kanzler) Sebastian Kurz hat das brutal deutlich gemacht: Flüchtlingsboote sollten nicht mehr in EU-Häfen gebracht werden, sondern nach Libyen (zurück). Offenbar stellt er sich vor, dass die EU militärisch stark genug ist, die Boote bis an die libysche Küste zu bringen, d.h. die Souveränität dieses zerrissenen Landes zu missachten. Er baut letztlich auf den Rückstauereffekt des libyschen Lagerhorrors. Wenn die ausreichend mit Handys kommunikationsfähigen Flüchtlinge nach Hause melden, dass es keinen Weg mehr nach Europa gibt, sondern nur noch Horror, Leiden und Tod in der Wüste und in Lagern der Hoffnungslosigkeit, dann würden sich auch keine neuen Flüchtlingstrecks mehr auf den Weg machen.

Das ist und klingt zynisch, ist aber genau das, was auf der Balkanroute längst Fakt ist - auf Grundlage einer Kurz-Initiative, die Landgrenzen dort zu schließen. **Sollte sich dieser Vorschlag durchsetzen, ist in Deutschland eine innenpolitische Konfrontation zu erwarten zwischen jenen, die das befürworten, und jenen, die eine solche Unmenschlichkeit nicht ertragen könnten - wahrscheinlich nicht gewaltfrei.**

Kurzfristig ist auch die Idee nicht zu realisieren, Extra-Lasten für Flüchtlinge insbesondere in Italien und Griechenland weitgehend aus dem EU-Haushalt zu bezahlen. Das würde eine Umschichtung von Mitteln zulasten der sich verweigernden Mitgliedstaaten erfordern, der diese wohl nicht zustimmen werden - versuchen sollte man es aber mit einem deutsch-französischen Vorschlag.

**Ein anti-europäisches Italien kann die EU nicht überleben;** schon die Absage der polnischen und ungarischen Regierungen an die Grundwerte einer Rechtsstaat-Demokratie ist kaum noch verkraftbar, weil beide Staaten sich gegenseitig vor EU-Sanktionen schützen. Zusätzlich bieten die BREXIT-Verhandlungen viel Erpressungspotenzial für unsolidarische Regierungen.

**Vor uns liegt also kein europäischer Frühling, sondern eine Kälteperiode, d.h. eine Existenzkrise des europäischen Projektes.**